

# Wiener G'schichten,



Chaluk

Ein Film aus Österreich für Österreich: Der Fotograf und frisch gebackene Filmmemacher Lukas Charwat hat mit „Nothing like Austria“ einen neunminütigen Kurzfilm gedreht, bei dem es um Zusammenhalt nach dem Motto „alle ziehen an einem Strang“ geht. Momentan aktueller denn je, wird es - so wie es das Ende vorzeichnet - auch einen zweiten Teil geben.

## Sprechstunde.

Wiens Unternehmer können mit vielfältigen Konzepten und Ideen aufwarten - auch in Krisenzeiten. In der Sprechstunde der WIENER WIRTSCHAFT präsentieren einige Unternehmer aus unterschiedlichen Branchen ihre Geschäftsmodelle und erzählen, wie sie mit Stärke, Tatkraft und Innovationsgeist erfolgreich sind.

## Weil Zusammenhalten jetzt wichtiger denn je ist

Das ist schon eine richtige Bilderbuchkarriere, die Fotograf Lukas Charwat da hinlegt. Der bekennende Fußballfreak hatte nach Abschluss des Studiums an der „Graphischen“ die Idee, als Fotograf ein Fußballteam zu begleiten. „Ich bin nach Barcelona gereist und habe bei Barça angeklopft, und die haben mir ohne Zögern exklusive Zutritte gewährt“, erzählt Charwat. Von 2013 bis 2017 war er sozusagen der Hoffotograf des weltberühmten Vereins. Ein weiteres Steckenpferd Charwats war immer die Unterwasserfotografie, durch die er zahlreiche Auszeichnungen abräumen könnte, „so 57 glaub ich, einmal habe ich auch den Foto-Oskar in Bronze gewonnen, und einmal wurde ich als ‚Best photographer of the year‘ ausgezeichnet“.

Schon seit der Schulzeit schlummerte in Charwat der Wunsch, einmal einen Film zu drehen. „Ich hatte dann wegen Covid-19 die Idee, einen Kurzfilm zu machen, der Optimismus und Zusammenhalt ausstrahlt. Und das nicht hölzern und belehrend, sondern auf humorvolle sympathische Weise“, erzählt Charwat, der das Filmprojekt „Nothing like Austria“ mangels Unterstützung komplett aus eigener Tasche finanziert hat. Mit an Bord der MS Österreich II (II steht für die 2. Republik, so Charwat) sind bekannte Gesichter wie z.B. Christoph Fälbl, Martin Buchgraber, Hans Krankl, Alfons Haider oder Peter Rapp als Erzähler - und viele mehr.

Charwat fasst die Handlung des Kurzfilms zusammen, lädt aber jeden ein, es sich einfach

selber anzuschauen: „Nur durch die engagierte Besatzung wird die MS Österreich II in Schuss gehalten. Dann kommt es zu einem Schiffbruch und Totalausfall der Maschinen. Die Frage ist dann, ist der Zusammenhalt der Passiere an Bord die tragende Kraft, um die MS Österreich wieder ins richtige Fahrwasser zu bringen?“

Was Charwat besonders wichtig war: „Mit an Bord sind Kinder und Menschen mit Behinderung. Ohne sie funktioniert der Zusammenhalt nicht, was immer wieder vergessen wird.“ (pe)  
[www.nothinglikeaustria.at](http://www.nothinglikeaustria.at)  
[www.chaluk.com](http://www.chaluk.com)

## Weitermachen und das kommende Jahr stilvoll planen

Es ist ein schweres Jahr für Fremdenführer in Wien. Erst der Lockdown im Frühjahr, dann kaum Touristen über den Sommer, schließlich die Einschränkungen des Reiseverkehrs im Herbst und nun die weiteren Verschärfungen durch die neuen Maßnahmen im November. „Vielen Kollegen ist es wirtschaftlich nicht gut gegangen, weil keine Aufträge kamen“, so Gabriele Buchas. Sie ist seit 30 Jahren Fremdenführerin in Wien und arbeitet mit einem kleinen, spezialisierten Team zusammen. Auf die Frage nach ihrem Spezialgebiet nennt sie Führungen in Kirchen - vom Keller bis zum Dach-, Friedhöfe und Stationen, an denen man Wissenswertes über das alte Wien erfahren kann. „Visier und Sprachverstärker haben uns Führungen mit genügend Abstand zu den Besuchern ermöglicht. Einmal hatte ich eine Führung im Dom mit einer Gruppe aus der Steiermark. Wir waren die einzige Führung im Stephansdom. So etwas habe ich bis jetzt noch nicht erlebt“,

erzählt Buchas. Recht gut besucht waren die Führungen am Zentralfriedhof für Gruppen aus ganz Österreich oder für Firmenevents. Dort kann man die Ehrengräber, die Jugendstilkirche besuchen oder sich über die Ruhestätten verschiedener Konfessionen informieren.

„Während des Lockdowns im Frühjahr habe ich etwas gebraucht, um die Zeit sinnvoll zu verbringen. In den Monaten der Ruhe hört und sieht man ein wenig mehr als sonst, bekommt einen anderen Zugang zum Leben“, sagt Buchas. Sie hat einen Buchkalender (erhältlich bei Mymorawa) für 2021 gestaltet. Mit Fotos, Infos und Sprüchen kann man sich Termine für jeden Tag notieren und eigene Gedanken aufschreiben. So ist dort etwa im September zu lesen: „Nach jedem Sturm kommt die Ruhe ins Land. Es gibt einen Engel, dem man die jährliche Ruhe in der Natur zuschreibt. Sein Name ist Michael.“

(anb) [www.wiensehen.at](http://www.wiensehen.at)



Peter Buchas

Gabriele Buchas hat während des Lockdowns im Frühjahr einen Buchkalender entworfen.